

**Franz-Josef ORTKEMPER: Alles Windhauch : Kohelet - ein Querdenker in der Bibel;**  
Stuttgart: Kath. Bibelwerk, 2017.

## **VORWORT**

Das biblische Buch Kohelet ist in den letzten Jahrzehnten »wiederentdeckt« worden. Sein Verfasser stellt Fragen, die sich scheinbar ganz am Rand des biblischen Glaubens bewegen. Er stellt viele bisherige Sicherheiten des Glaubens Israels auf den Prüfstand, er fragt eindringlich, ob sich in diesem Leben ein Sinn auffinden lässt. Er stellt viele bisherige Selbstverständlichkeiten in Frage — aber den Glauben an Gott gibt er nicht auf!

Dieses Buch ist für einen breiten Leserkreis geschrieben:

- für Pfarrer und kirchliche Mitarbeiter/-innen, die sonntags predigen müssen und die Gemeinde auch mit unbekanntem Texten und ungewohnten Fragestellungen überraschen wollen;
- für Religionslehrer, die in der Schule den oft schwierigen Part spielen müssen, junge Leute mit der Botschaft der Bibel zu konfrontieren;
- für Christen, die mehr über ihren Glauben erfahren wollen;
- und für Suchende, denen sich manche Selbstverständlichkeiten (fast) aufgelöst haben.

Vielleicht ist die Botschaft Kohelets geeignet, manches eingefahrene Denken aufzumischen und mit dem Fragen nicht so schnell aufzuhören. Kohelet fragt —ehrlich, mutig, über die bisherigen Antworten hinaus. Und er gibt ehrlich zu, dass es Fragen gibt, auf die wir begrenzten Menschen eine endgültige Antwort vielleicht niemals finden. Denn Gott ist größer, weit über all unsere Denkmöglichkeiten hinaus.

## **INHALT**

<b>Vorwort</b>	<b>9</b>
<b>1. Das Buch Kohelet</b>	<b>11</b>
Das ist alles Windhauch	
Der zeitgeschichtliche Hintergrund	
»Kohelet«	
Grundgedanken des Buches	
Stellung des Buches im Kanon	
»Weisheit Salomos«?	
<b>2. Das Eingangsgedicht</b>	<b>30</b>
Wechsel, Dauer und Vergehen	
Die Harmonie der Welt	
Fragen bleiben, viele Fragen	
Zeitgeschichtliche Bezüge	
<b>3. Von der (vergeblichen) Suche nach Glück</b>	<b>42</b>
Glück durch Reichtum und Weltgestaltung?	
Wissenserwerb als Lebenssinn?	
In den Nachkommen weiterleben?	
Der Tod: Der große Gleichmacher	

<b>4. Das Gedicht über die Zeit</b>	
Alles hat seine Zeit ...	
<b>5. Grenzen der Erkennbarkeit Gottes</b>	<b>67</b>
Der Mensch kann das Tun Gottes nicht finden	
Abstand zwischen Gott und Mensch	
<b>6. Ein Querdenker mit Zweifeln an der Gerechtigkeit Gottes</b>	<b>82</b>
Suche nach einem realistischen Mittelweg	
Nachsicht und Fehlertoleranz	
Bohrende Zweifel	
<b>7. Kritisches zu sozialer Ungerechtigkeit und Machtmissbrauch</b>	<b>95</b>
<b>8. Pfiffige Lebensweisheiten</b>	<b>106</b>
Nüchterne Realitätsnähe	
Zum Nachdenken und Schmunzeln	
Kohelet: Ein Frauenfeind?	
<b>9. Das Leben als Gabe Gottes</b>	<b>115</b>
Die eigenen Fähigkeiten nutzen	
Irdische Freude — Geschenk Gottes ...	
... keineswegs ein Betäubungsmittel	
<b>10. Das Schlussgedicht des Buches</b>	<b>124</b>
Freu dich, junger Mann, in deiner Jugend /	
Denk an deinen Schöpfer in deinen frühen Jahren ...	
... ehe die Jahre kommen, von denen du sagen wirst: /	
Ich mag sie nicht! ...	
... und der Atem zu Gott zurückkehrt, der ihn gegeben hat	
<b>11. Kohelet — ein gläubiger Mensch mit vielen Zweifeln und offenen Fragen</b>	<b>141</b>
Sich den Widersprüchen des Lebens ehrlich stellen	
Zum »Gottesbild«	
Gottesfurcht	
Glück: Geschenk Gottes	
Das Glück ergreifen	
<b>Literatur</b>	<b>156</b>

#### LESEPROBE S. 21-24

##### »Kohelet«

Der Verfasser des Buches hat wohl in Jerusalem gelebt. Im Buch wird er »Kohelet« genannt. Der Begriff ist aus der hebräischen Wurzel *qhl* (Versammlung) abgeleitet; er »kann denjenigen bezeichnen, der die Versammlung einberuft, an einer Versammlung teilnimmt oder der streitet oder argumentiert« (Tamez, »Da hasste ich das Leben«, 49). Wir könnten das Wort also übersetzen mit »Versammlungsredner«, »Versammlungsleiter, Versammler«, »Diskussionsredner«. Kohelet war

Weisheitslehrer, vielleicht an der Tempelschule in Jerusalem; möglicherweise hat er auch auf den Marktplätzen öffentliche Vorträge gehalten. Er war ein nachdenklicher, kritischer, wohl auch melancholischer Mann. Vermutlich gehörte er zur Oberschicht in Jerusalem, hatte also keine großen materiellen Sorgen. Trotzdem wird ihm das Leben immer fraglicher; manche seiner heutigen Kritiker sagen, nur weil er zur Schicht der Reichen gehörte, habe er sich solche denkerischen Eskapaden überhaupt leisten können. Doch wird man ihm damit kaum gerecht.

### *Grundgedanken des Buches*

Das Buch ist nur locker gegliedert. An manchen Stellen wirkt es wie eine Ansammlung von kurzen Sentenzen, doch gibt es auch größere zusammenhängende Abschnitte, wie etwa das Schlussgedicht oder das Gedicht über die Zeit. Allerdings sind es einige wichtige Grundgedanken, die sich wie ein roter Faden durch das ganze Buch ziehen. Dazu gehören vor allem:

- 1.) der Aufruf zur Lebensfreude, und das heißt für Kohelet: die ganz alltäglichen kleinen Freuden des Lebens zu genießen. Dazu gehört
- 2.) der durchgehende Gedanke, dass diese Kostbarkeiten des Lebens Geschenk Gottes sind. Das Wort »schenken« zieht sich durch das ganze Buch und mit diesem Wort endet auch das großartige Schlussgedicht. Kohelet ist ganz im Schöpfungsglauben Israels zu Hause. An fast allen Stellen, an denen Kohelet zur Lebensfreude aufruft, steht gleichzeitig der Hinweis auf den Geschenkcharakter aller Dinge.
- 3.) Durch das ganze Buch zieht sich eine kritische Sicht der bisherigen weisheitlichen Tradition. Immer wieder stellt Kohelet überlieferte Weisheitstraditionen auf den Prüfstand.
- 4.) Zentrales durchgehendes Thema ist der Tod, die Kontingenz des Menschen. Es scheint das Hauptproblem Kohelets überhaupt.
- 5.) Ein in der Auslegung viel zu wenig beachteter Grundgedanke ist der der Undurchschaubarkeit Gottes. Der Mensch ist zu gering, sein Verstand zu begrenzt, um die Fülle der Wirklichkeit angemessen zu erfassen und einzuordnen. Darum bleiben für den Menschen, der nach dem Ganzen fragt, viele Fragen offen.
- 6.) Den Mächtigen steht Kohelet äußerst kritisch gegenüber. Seine Sozialkritik ist ausgesprochen gepfeffert.

Wozu sich abmühen, wenn der Tod am Ende doch alles verschlingt? Wozu Reichtümer ansammeln, wenn man sie am Ende alle aufgeben muss? Wozu sich um Erkenntnis und Weisheit bemühen, wenn man schließlich alles mit ins Grab nimmt? Und die viele Arbeit, die einem oft geradezu den Verstand raubt, wozu? *»Alle Tage besteht sein Geschäft nur aus Sorge und Ärger, und selbst in der Nacht kommt sein Geist nicht zur Ruhe. Auch das ist Windhauch«* (2,23). Es ist fast, als beschreibe Kohelet hier die Befindlichkeit und die Leiden eines heutigen Top-Managers.

Das große Thema des Kohelet ist der Tod, der am Ende alles gleich und gleichgültig macht, der alles zunichte macht, worum Menschen sich in diesem Leben mit so viel Einsatz bemüht haben. *»Aber ein und dasselbe Geschick trifft den Gesetzestreuen und den Gesetzesbrecher, den Guten, den Reinen und den Unreinen, den Opfernden und den, der nicht opfert. Dem Guten ergeht es wie dem Sünder, dem Schwörenden ebenso wie dem, der den Schwur scheut. Das ist das Schlimme an allem, was unter der Sonne getan wurde, dass alle dann ein und dasselbe Geschick trifft«* (9,2 f.).